

-3-

# JUDAICA

Beiträge zum Verstehen des Judentums

RAPHAEL JOSPE

Jafet in Sems Zelten

oder was die Talmudweisen und jüdischen Philosophen  
unter „Weisheit des Griechischen“ (חכמת יונית) verstanden

KORBINIAN SPANN

Fremde in einer Priestergesellschaft:

Die Beschreibung der Fremden im Traktat *Schabbat*

RENÉ BLOCH

Die Verbindung jüdischer und römischer Urgeschichte  
im *Sefer Josippon*

Übersetzung aus dem zweiten Kapitel (2,1-52) des hebräischen  
Originals (*editio* Flusser)

ANDREAS LEHNARDT

Ein aschkenasisches Einbandfragment  
des *Aruch* von Natan ben Jehiel aus Rom

BERNHARD DOLNA

Die Konzeption des Messias bei Maimonides –  
eine Lücke in der Rezeptionsgeschichte wird geschlossen

SIMON LAUER

Moses Mendelssohn – neu porträtiert  
Anmerkungen zu Shmuel Feiners Mendelssohn-Biografie

Rezensionen

Bücherschau

## Inhaltsverzeichnis

MIKHAIL KIZILOV, Plague in Lithuania, Desolation in Jerusalem: Two Poems in the Karaim Language from Tadeusz Kowalski's Archiv .....	193
SIMONE HAEBERLI, Christliche Skepsis gegenüber angeblichen jüdischen Schandaten. Mittelalterliche Chronisten bezweifeln die jüdische Urheberschaft von Ritualmorden, Hostienfreveln und Brunnenvergiftungen .....	210
URSULA RAGACS, Edieren oder nicht edieren ...? Überlegungen zu einer Neuedition des hebräischen Berichtes über die Disputation von Barcelona 1263. Teil 2: Die Handschriften .....	239
GABRIELLE OBERHÄNSLI-WIDMER, Mosche Smilanski: <i>Latifa</i> .....	259
Rezensionen .....	265
Zeitschriftenschau .....	275

---

### Herausgeber:

Stiftung Zürcher Lehrhaus: Judentum Christentum Islam  
Limmattalstrasse 73  
CH - 8049 Zürich  
Tel: +41 (0)44 341 1820, Fax: +41 (0)44 341 1829  
E-Mail: sekretariat@lehrhaus.ch

### Redaktion:

Prof. Dr. Stefan Schreiner  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
Seminar für Religionswissenschaft  
und Judaistik / Institutum Judaicum  
Liebermeisterstrasse 12  
D - 72076 Tübingen  
Tel: +49 (0)7071 2972594, Fax +49 (0)7071 295433  
E-Mail: stefan.schreiner@uni-tuebingen.de  
<http://www.uni-tuebingen.de/judaicum/judaica>

### Redaktionskommission:

Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini, Potsdam; Prof. Dr. René Bloch, Bern; Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Basel; Dr. Martin Brassler, Luzern; Dr. Yvonne Domhardt, Zürich / Freiburg i. Br.; Dr. Hanspeter Ernst, Zürich; Dr. Uri Robert Kaufmann, Heidelberg; Prof. Dr. Simon Lauer, Freiburg i. Br.; Prof. Dr. Gabrielle Oberhänsli-Widmer, Freiburg i. Br. / Zürich; Prof. Dr. Stefan Schreiner, Tübingen; Dr. Jutta Schumacher, Freiburg i. Br.; Prof. Dr. Esther Starobinski-Safran, Genève; Prof. Dr. Thomas Willi, Hamburg.

misslang, die mordenden Horden aufzuhalten? Am leichtesten fiel den Chronisten die Distanzierung vom Vorwurf der Brunnenvergiftung. Er ist der einzige der drei Vorwürfe, der keinen religiösen Charakter aufweist, was ein Grund für einen rationaleren Umgang mit ihm sein dürfte. Zur Erklärung der Pest gab es des Weiteren bereits früh 'naturwissenschaftliche' Erklärungen, in erster Linie astronomische, später auch medizinische,<sup>79</sup> so dass die Juden vielen nicht die alleinige Verursacher galten. Zudem ist die Widersprüchlichkeit des Brunnenvergiftungsvorwurfs für rationale Beobachter besonders augenfällig, da die Juden an der Pest ebenso starben wie die Christen – wenngleich zu bemerken ist, dass kaum ein Chronist diese Beobachtung festhält. Allerdings entfiel beim nicht religiös motivierten 'Verbrechen' der Brunnenvergiftung auch die Möglichkeit der Zwangstaufe, so dass die Juden für ihren angeblichen Angriff auf das Christentum in seiner Gesamtheit entsprechend – nämlich kollektiv – bestraft wurden.

In diesem Artikel wurden einige kritische mittelalterliche Stimmen versammelt, die dem gängigen Mittelalterbild zuwiderlaufen. Verfasser – im Mittelalter eine durchaus unfreie Zunft – nehmen die *opinio communis* zwar auf, setzen sich aber so mit ihr auseinander, dass sie eigene, auf pragmatischem Welt- und Menschenbild beruhende, teilweise auf rationalen Schlüssen basierende Antworten finden. Auch wenn diese Stimmen mit Sicherheit in der Minderzahl waren und genauso wenig wie päpstliche Bullen und kaiserliche Kommissionsberichte das Schicksal der Juden mildern konnten, verdienen sie es dennoch, einmal gehört zu werden.

79 Vgl. KLAUS BERGDOLT, *Der schwarze Tod in Europa. Die Große Pest und das Ende des Mittelalters*, München 2003, S. 65f. Als mittelalterliche Beispiele seien nur genannt: KONRAD VON MEGENBERG, *Das Buch der Natur* (Anm. 69), S. 111ff. (giftige Nebel und eine verhängnisvolle Saturn-Jupiter-Konstellation) und die *Chronica novella* (Anm. 70), S. 58: *Alii dicebant eam causari ex parte astrorum. Alii vero attribuebant eam ulcioni divine [...]* (Einige sagten, sie würde von der Gestirnskonstellation ausgelöst. Andere schrieben sie der göttlichen Rache zu [...]).

## Edieren oder nicht edieren . . . ?

### Überlegungen zu einer Neuedition des hebräischen Berichtes über die Disputation von Barcelona 1263

#### Teil 2: Die Handschriften

von Ursula Ragacs\*

1263 hat in Barcelona die berühmte Disputation zwischen R. Mose ben Nachman und dem Konvertiten Pablo Christiani<sup>1</sup> stattgefunden. Über dieses Ereignis, und seine Quellen, ist bereits oft geschrieben worden. Der üblicherweise benutzte Text des hebräischen Berichtes liegt in der Ausgabe Steinschneider 1860 vor. In einem Artikel mit dem Titel *Edieren oder nicht edieren . . . ? Überlegungen zu einer Neuedition des hebräischen Berichtes über die Disputation von Barcelona 1263*<sup>2</sup> habe ich mich mit der Frage auseinandergesetzt, ob die Ausgabe Steinschneiders weiterhin zu Recht als vertrauenswürdiger Text angesehen werden kann. Meine Untersuchungen haben mich zu dem Schluss geführt, dass eine Neuausgabe des Textes eine dringende Notwendigkeit darstellt. Diese Neuausgabe habe ich mir zur Aufgabe gemacht.

Im Schlusswort des genannten Artikels habe ich festgehalten, dass der Katalog des *Institute of Microfilmed Hebrew Manuscripts*<sup>3</sup> in Jerusalem bei Eingabe des Stichwortes *וכוח הרמבן* 22 Treffer ausweist. Diese Anzahl hat sich mittlerweile auf 31 erhöht.<sup>4</sup> Als Basis für meine weitere Arbeit habe ich daher zunächst die Angaben des Kataloges des IMHM mit den mir zugänglichen gedruckten Katalogen verglichen, korrigiert und ergänzt. Auf Basis dieser Liste habe ich mir dann Kopien aller im IMHM vorliegenden Handschriften zusenden lassen. Mit Hilfe der Kopien habe ich die Liste überarbeitet und eine, natürlich nur vorläufige, detailliertere Darstellung aller in Frage kommenden Handschriften erarbeitet. Das Ergebnis dieses zweiten Arbeitsschrittes auf dem Weg zu einer Neuausgabe präsentiere ich im Folgenden.

\* Prof. Dr. Ursula Ragacs, Spitalgasse 2, Hof 7. 3, A – 1090 Wien, Austria.

- 1 Je nach Sprache auch *Paul Christian*, *Paulus Christianus* u. a. m. Im Folgenden kürze ich den Namen mit PC ab.
- 2 Erschienen in: *Judaica* 62 (2006), S. 157-170.
- 3 Im Folgenden IMHM genannt.
- 4 Die Eingabe aus 2006 habe ich am 22. Februar vorgenommen, die aktuelle am 21. April 2009.

Die Liste der Handschriften ist einerseits chronologisch geordnet, andererseits nach spezifischen Eigenheiten. Zu letzteren gehören Handschriften, die nur kleine Teile bzw. eine Zusammenfassung des Textes enthalten, Manuskripte, die heute nicht auffindbar sind, sowie Abschriften des Erst- und Zweitdruckes und der Ausgabe Steinschneider. Zwei vom IMHM aufgelistete Texte enthalten andere als den *Wikkuaḥ*-Text. Mit ihnen schliesst der Beitrag.

In meinem oben erwähnten Aufsatz habe ich festgehalten, dass der hebräische Text üblicherweise mit einem Zitat aus bSanh 43a beginnt, dass aber dieser Textteil so manchem Bearbeiter des Textes Schwierigkeiten bereitet hat, sodass Wagenseil für seine Erstausgabe 1681 sich sogar entschloss ihn nicht mit abzdrukken. Weil diese Tatsache textkritisch interessant ist, habe ich im Folgenden für jeden Text festgehalten, ob er mit dem Talmudzitat beginnt oder nicht.

Wie ebenfalls in meinem Artikel festgehalten, geht die Erstausgabe Wagenseil auf eine „verdeutschte“ Handschrift zurück. Der Kopist nennt darin den christlichen Disputanten „Bruder“ Paul und nicht wie Steinschneider „Frai“ und verwendet auch sonst mehrmals deutsche Ausdrücke. Bei meiner Durchsicht der Handschriften bin ich noch auf weitere, unterschiedliche Schreibweisen des Wortes für „Ordensbruder“ gestossen, die ebenfalls festgehalten sind. Weiters sind zu jeder Handschrift, soweit vorhanden bzw. auf meiner Kopie lesbar, der Titel, der eigentliche Textanfang und die Schlussworte angegeben. Die Wiedergabe dieser Textteile und der Namensschreibung für den christlichen Disputanten zeigt, dass einige Handschriften zumindest in diesen Textteilen einander sehr ähneln. Für die eine oder andere Handschrift drängt sich dadurch die Vermutung auf, dass sie mit einer anderen Handschrift in enger Verbindung steht. Ist eine solche vorläufige Annahme für die weitere Arbeit auch von Bedeutung, erscheint es mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht sinnvoll nur auf der Basis der genannten, wenigen Textteile eine stemmatische Zuordnung aller Manuskripte zu versuchen.

In meinem oben genannten Artikel habe ich den Umstand, dass nur eine der beiden von Steinschneider zur Korrektur herangezogenen Handschriften heute noch vorliegt, als *ein* wesentliches Problem dieser Ausgabe genannt. Das erfreulichste Ergebnis meiner vorläufigen Bearbeitung der Handschriften ist, dass MS St. Petersburg A 207 (F<sup>N</sup>)<sup>5</sup> allem Anschein nach eine Kopie des verloren geglaubten, zweiten Manuskripts ist, das Steinschneider benutzt hat!

5 Siehe Nr. 14. der nachfolgenden Liste.

Für den folgenden Text ist noch anzumerken, dass meine gesamte bisherige Arbeit auf Kopien der Mikrofilme aus dem IMHM beruht. In diesen Kopien sind häufig Einzelbuchstaben, Worte, Sätze oder auch ganze Textteile für mich unleserlich, die, wie ich für ein Oxforder Manuskript im heurigen Sommer vor Ort feststellen konnte, im Original sehr wohl deutlich lesbar sind und auch auf den Mikrofilmen des IMHM lesbar wären<sup>6</sup>. Für den ersten Schritt meiner Arbeit habe ich mich dennoch entschlossen zunächst vor Ort mit dem kopierten Material zu arbeiten. Einschränkungen für den Erkenntnisgewinn müssen deshalb vorläufig akzeptiert werden. Für hebräische Texte in der folgenden Liste gilt daher: Wenn in meiner Kopie einer Handschrift ein nicht lesbarer Einzelbuchstaben vorliegt, ist er mit ? gekennzeichnet, wenn es sich um ein oder mehrere fehlende Worte handelt, sind sie durch ?? markiert.

## Die Handschriften im Detail

### 13. Jahrhundert

1. **MS Parma, Biblioteca Palatina, 2749.** Mit dem IMHM sefardisch, ca. um 1300. Das Manuskript ist der einzige Textzeuge des Werkes *Milḥemet mišwa*. In Bezug auf den gesamten Codex hat Richler festgehalten:

A mélange of materials written over a number of decades, from the 1240's through the 1270's. (. . .) F. 218 is a folio from another MS including a fragment from Moses b. Naḥman's Controversy with Pablo Christiani.<sup>7</sup>

Die Folioseite 218a-b ist in einer anderen Schrift als der Rest geschrieben. Der Text bringt einen Teil der Debatte um Dan 9,24ff. Mit Richlers Feststellung bleibt vorläufig jedoch offen, ob es sich bei der einzelnen Folioseite tatsächlich auch um einen Text aus dem 13. Jahrhundert handelt.

### 14. Jahrhundert

2. **MS Cambridge, University Library, Add. 1224. 2.** Nach dem IMHM byzantinisch, datiert mit 1387. Der Text findet sich auf Bl. 12a-24b. Reif<sup>8</sup> verweist auf die von ihm unter SCR 739 beschriebene Handschrift Add. 1224.1, die seiner Ansicht nach eine ähnliche Handschrift, wenn nicht

6 Für diese Information danke ich Dr. Abraham David sehr herzlich!

7 BENJAMIN RICHLER (ed.), *Hebrew manuscripts in the Biblioteca Palatina in Parma: Catalogue*. Palaeographical and codicological descriptions MALACHI BEIT-ARIE, Jerusalem 2001, S. 401 Nr. 1393. Hervorhebungen von mir.

8 STEFAN C. REIF, *Hebrew manuscripts at Cambridge University Library*, Cambridge 1997, Nr. SCR 740, 410.

sogar denselben Schreiber, aufweist, wie Add. 1224. 2. Eine Ortsangabe und auch die Jahreszahl finden sich aber nicht in Add. 1224. 2, sondern eben in Add. 1224. 1. Dennoch stimmt Reif der Datierung 14. Jahrhundert und dem Schrifttyp byzantinisch auch für Add. 1224. 2 zu. Die Ortsangabe מוֹזַרָא transliteriert und lokalisiert auch Reif nicht. Die Überschrift des Nachmanides-Textes lautet:

הויכוח שעשה הרב הגדול רב' משה בר' נחמן ז'צ'ר'ל.

Der Text beginnt mit dem Zitat aus bSanh 43a. PC ist פראר פול genannt. Am Schluss des Textes wird drei Mal derselbe Satz wiederholt:

[. . .] באהבה רבה והאלהים יזכנו לחיי העולם הבא אמן אמן

Die letzte Wiederholung endet mit den Worten: [. . .] תם ונשלם

**3. MS Parma, Biblioteca Palatina, 2437.** Das IMHM beschreibt die Handschrift als italienisch, aus dem 14. Jahrhundert, 14 Blatt insgesamt.<sup>9</sup> Mit Richler<sup>10</sup> ist zu ergänzen, dass das Manuskript aus dem frühen 14. Jahrhundert stammt und in einer italienischen, semikursiven Schrift geschrieben ist. Laut Richler besteht es nur aus 12 Folioseiten, tatsächlich umfasst der Text 18½ Seiten. Auf meiner Kopie ist der Titel nicht lesbar. Der Text beginnt mit dem Sanhedrin-Text. PC ist פארי פול genannt. Der Text endet mit den Worten: [. . .] והאלהים יזכנו לחיי העולם הבא אמן ואמן

Auf den *Wikkuah*-Text folgt Nachmanides' Auslegung zu Jes 52,13ff. Beide Texte scheinen mir von einer Hand geschrieben worden zu sein.<sup>11</sup>

**4. MS Paris, Bibliothèque nationale, heb. 334/11.** Nach dem IMHM byzantinisch, 14./15. Jahrhundert, 234a-244a.<sup>12</sup> Der Titel der Handschrift lautet:

ויכוחים שעשה אותם רב' משה [ב'ר' נחמן ז'ל עם]<sup>13</sup> פריפולו לפני המלך בהיכל.

9 Im Katalog von DE ROSSI, Parma 1803 trägt das Manuskript die Nummer 127.

10 RICHLER (ed.), *Hebrew manuscripts in the Biblioteca Palatina*, S. 401 Nr. 1392.

11 R. A. MAY (ed.), *Catalogue of the Hebrew manuscripts in the Bodleian library*, supplement of addenda and corrigenda to Vol. I (ADOLF NEUBAUER'S *Catalogue*) compiled under the direction of MALACHI BEIT-ARIE, Oxford 1994, Sp. 409, ergänzt, dass diese Handschrift in einer italienischen Kursivschrift geschrieben und 1532 in Italien fertiggestellt worden ist. Vielleicht stellt diese Handschrift eine Abschrift von Parma 2437 dar.

12 In HERMANN ZOTENBERG, *Catalogue des manuscrits hébreux et samaritains de la bibliothèque impériale*, Paris 1866, S. 46, lautet die Nummerierung 334/15. ZOTENBERG datiert die Handschrift ins 15. Jahrhundert, lässt den RaMba<sup>a</sup>-N-Text aber irrtümlich mit Bl. 232 beginnen.

Der Text beginnt mit dem Sanhedrin-Text. Der Schluss des Textes lautet:

תמו הויכוחים שעשה רב' משה ב'ר' נחמן ז'ל.

### 15./16. Jahrhundert

**5. MS Oxford, Bodleiana, Opp. Add. 36 = Neubauer 2425/8.**<sup>14</sup> Sefardisch, 15. Jahrhundert Ein Ausschnitt aus der Disputation findet sich auf den Seiten 69a-b.<sup>15</sup> Der Text bietet einen Teil der Debatte um Gen 49,10. Der christliche Disputant wird im Text פרארי פול genannt.

**6. MS St. Petersburg, Institut für Orientalische Studien der Russischen Akademie der Wissenschaften** (Inst. of Oriental Studies of the Russian Academy of Sciences), 47/3. Laut IMHM byzantinisch, 15./16. Jahrhundert, Bl. 162b-169a. Für die Sammlung dieser Institution siehe Richler 1994, S. 98, noch unter Leningrad. Laut seinen Anmerkungen liegt nur ein maschinschriftlicher Katalog in Russisch vor, doch ist ein neuer Katalog in Vorbereitung. Der Titel des Textes lautet:

הויכוח אשר נתוכח הרב ר' משה ב'נ עם פארי פול לפני המלך

Der Sanhedrin-Text fehlt hier, der Text beginnt mit den Worten:

צוה אותי אדוננו המלך להתוכח עם פארי פול יש'ו בפניו וכהיכלו בכרצלונא.

Die letzten 7 Zeilen des Textes sind in Quadratschrift gehalten und daher eventuell von anderer Hand hinzugefügt.

**7. MS Leiden, Bibliotheek der Rijksuniversiteit, OR 4802/3.**<sup>16</sup> Nach dem IMHM sefardisch, 15./16. Jahrhundert, 30a-40b. Das IMHM ver-

13 Das von mir in eckige Klammern Gesetzte ist in meiner Kopie des Textes leider nicht lesbar und daher nach ZOTENBERG ergänzt.

14 Laut ADOLF NEUBAUER, *Catalogue of the Hebrew manuscripts in the Bodleian Library*, Oxford 1886, S. 857 Nr. 2425/13.

15 MAY (ed.), *Catalogue of the Hebrew manuscripts in the Bodleian library*, S. 475, ergänzt, dass das Manuskript aus dem frühen 15. Jahrhundert stammt und in einer sefardisch, semikursiven Schrift geschrieben ist. Laut Anmerkung des IMHM findet sich eine Edition aus dieser Handschrift in: *Revue des Études Juives* 4 (1882), S. 173-179. Diese Angabe ist zwar korrekt, steht aber nicht in Zusammenhang mit dem Text der Barcelonadisputation, sondern bezieht sich auf den Textabschnitt 2425/11, der eine Pseudobiografie des Maimonides enthält und den NEUBAUER selbst an der angegebenen Stelle ediert und mit einer Übersetzung (S. 180-188), versehen hat.

16 Laut BENJAMIN RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, Jerusalem 1994, S. 96 die fortlaufende Nummer, die bei Bestellung der Handschrift in

weist auf die Kataloge von Scheinschneider und Van der Heide.<sup>17</sup> Dieses Manuskript ist eines der beiden, die Steinschneider für seine Edition des Textes zur Korrektur herangezogen hat. Der christliche Disputant ist als פולו פרי angesprochen. Der Titel lautet:

אלה דברי הויכוח אשר נתוכח הרב הגדול הרמב"ן ז"ל עם המשומד פרי פולו ישו<sup>20</sup>  
בהיכל ברצלונה לפני המלך והשרים

Der Sanhedrin-Text fehlt in dieser Handschrift. Der Text beginnt mit den Worten:

אמר הרב<sup>21</sup> ויכוח היהודים והגוים בדברים רבים ממנהיגי התורות אשר אין עיקר  
האמונם תלויים בהם [...] ]

Der Text endet mit der Erwähnung des Geldgeschenkes des Königs an Nachmanides. Der letzte Satz lautet:

וה' יזכיר לחיי העולם הבא. תם

Ein Vergleich der handschriftlichen Anmerkungen zu MS JNUJ, 28<sup>o</sup>810 zeigt, dass eventuell auch in MS Leiden Adolf (Zeev Meir) Posnanski solche Anmerkungen gemacht hat.

**8. MS New York, Jewish Theological Seminary, 2460/12.** Laut IMHM italienisch, 16./17. Jahrhundert, Bl. 169b-180a. Der einzig vorhandene Katalog, der alle hebräischen Handschriften des JTS enthält, ist Rovner,<sup>22</sup> der das Manuskript mit 15./16. Jahrhundert datiert. Das IMHM hält fest,

Leiden genannt werden sollte, die jedoch nicht identisch ist mit der Signatur laut STEINSCHNEIDERS Katalog.

17 MORITZ STEINSCHNEIDER, *Catalogus Codicum Hebraeorum Bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae*, Leiden 1858, und ALBERT VAN DER HEIDE, *Hebrew Manuscripts of Leiden University Library*, Leiden 1977. Den Katalog STEINSCHNEIDERS konnte ich im Nachdruck Osnabrück 1977 einsehen. Das MS findet sich hier auf S. 275 unter der Signatur Warn 64/4. VAN DER HEIDES Katalog war mir nicht zugänglich.

18 Die Abkürzung ist schwer lesbar, das *Resb* in der Mitte wohl ein Irrtum. An Stelle der zwei üblichen, supralinearen Abkürzungsstriche steht eine Tilde über dem Wort.

19 An Stelle von zwei supralinearen Abkürzungsstrichen steht eine Tilde über dem Wort.

20 An Stelle von zwei supralinearen Abkürzungsstrichen steht eine Tilde über dem Wort.

21 An Stelle von zwei supralinearen Abkürzungsstrichen steht eine Tilde über dem Wort.

22 So RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 132. JAY E. ROVNER, *A Guide to the Hebrew manuscript collection of the library of the Jewish Theological Seminary of America*, 5 Bde, New York 1991, Bd. I, S. 76.

dass die in dieser Handschrift enthaltenen polemischen Texte in derselben Reihenfolge stehen, wie die der Handschrift Oxford Bodleiana 2408. PC ist hier mit פאולו אה angesprochen. Der Sanhedrin-Text ist vorhanden. Der Titel der Handschrift lautet:

טענות שהיו בין הרב הגדול ית? התקועה במקום נאמן הרמ"ב זצ"ל ובי אה פאולו

Die Schlussworte der Handschrift lauten:

נשלם הויכוח שהיה בין מוריני הרב הגדול יתד התקועה רבינו משה בר נחמני זצוק"ל  
ובין אה פולו יע"ל בפני אדונינו המלך בחצרו נשלם ספר מלחמות ה' ברוך שנתן תורה  
לישראל בהר סיני

**9. MS New York, Jewish Theological Seminary, 2218/1.** Laut Katalog des IMHM italienisch, 16. Jahrhundert, Bl. 1a-19a. Von Mutius hält zu dieser Handschrift fest, dass sie aus dem 18. Jahrhundert stamme,<sup>23</sup> in einer italienischen Kursive geschrieben und schwer lesbar sei, und dass der Text auf Bl. 4b beginnt.<sup>24</sup> Bl. 1a beginnt mit den Worten:

ויכוח ומחלוקת גדול אשר עשה בברצלונה [...] ]

Die eigentliche Einleitung findet sich, wie von Mutius sagt, auf Bl. 4b:<sup>25</sup>

אלו הם הטענות שהיו בין הרב הגדול הרב ר' משה בר נחמני זצ"ל ובין אה פולו לפני  
המלך אשר היו בברצלונה [...] ]

Der Rest ist unleserlich. Unterhalb des unleserlichen Teiles beginnt dann der Text aus bSanhedrin. Das Schlusswort, Bl. 18a-19b lautet:

תם ונשלם שב"ח לאל בורא עולם<sup>26</sup> הויכוח והמחלוקת שהיה בספר בעיר ברצלונה  
לפני המלך ?? בין אה פולו ובין הרב הגדול 19 א ?? בר נחמני זצ"ל ??

Wenn es sich beim dritten Wort der ersten Zeile um eine Jahresangabe handelt, dann lautet sie 1550. Wenn es so ist, ist das IMHM mit seiner Datierung gegen Rovner und Mutius im Recht.

**10. MS Budapest, Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften (Magyar Tudományos Akadémia), Kaufmann 299/1.**<sup>27</sup> Nach

23 So auch ROVNER, *A Guide to the Hebrew manuscript collection of the library of the Jewish Theological Seminary*, Bd I, S. 64.

24 HANS-GEORG VON MUTIUS, *Die christlich-jüdische Zwangsdisputation zu Barcelona nach dem hebräischen Protokoll des Moses Nachmanides*, Frankfurt am Main etc. 1982 (= Judentum und Umwelt, Bd. 5), S. 10.

25 Siehe auch MUTIUS, *Die christlich-jüdische Zwangsdisputation*, S. 10, in Transkription und mit Verweis auf JTS 2460.

26 Bis hierher sind die Worte in Quadratschrift, zentriert und gross geschrieben.

27 Mit RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 27, muss die dementsprechende Bibliothekssignatur MS A 299/1 lauten.

dem IMHM italienisch, 16. Jahrhundert, vom ursprünglichen Text sind heute nur mehr folio 8a-11a erhalten. In Weisz<sup>28</sup> heisst es: "Ital. Cursivschrift (. . .) Fragment der Disputation Nachmani's. u. Pra Pablo Christiano's. Die letzten 3 Bl. erhalten. (1-8 fehlen)." Eine Datierung ist hier nicht geboten. Der Text der Kopie ist sehr schwer leserlich. PC wird mit פולו פרא angesprochen. Der letzte Satz auf der letzten Seite lautet:

נשלם הוויכוח שהיה בין מורנו הרב הגדול יתד התקועה במקום נאמן רבינו משה בר  
נחמני זל"ה ובין פרא פולו בפני אדוננו המלך ובחצרו (ברוך ה' לעולם<sup>29</sup>) נשלם תם.

**11. MS Oxford, Bodleiana, Opp. Add. 111 (=Neubauer 2408/6)**<sup>30</sup>. Nach dem IMHM italienisch, 16. Jahrhundert. May<sup>31</sup> ergänzt, dass das Manuskript aus dem späten 16. Jahrhundert stammen muss und in einer italienischen Kursivschrift geschrieben ist. Der Text findet sich auf Bl. 58a-68a. In meinen Kopien sind weder der Titel noch der Textanfang leserlich, doch nehme ich, auf Grund der ersten lesbaren Worte, an, dass der Text mit dem Talmudzitat aus bSanhedrin beginnt. Laut IMHM soll der Titel lauten:

הויכוח שהיה בין מורינו הרב [ . . . ] משה בר נחמני זצוק"ל ובין אח פאו [לוס] יע"ל בפני  
אדוננו המלך בחצרו

PC ist demnach mit פאו אח angesprochen. Die Schlussworte des Textes lauten:

נשלם הויכוח שהיה בין מורינו<sup>32</sup> הרב הגדול יתד התקועה רבינו משה בר נחמני זצוק"ל  
ובין אח פאו יע"ל בפני אדוננו<sup>33</sup> המלך בחצרו נשלם ספר מלחמות ה' ברוך שנתן תור'  
לישראל בהר סיני.

Die Ähnlichkeit zwischen MS Opp. Add. 111 und JTS 2460 in Beginn- und Schlussworten ist auffallend.

**12. MS Jerusalem, Jewish National and University Library, (JNUL) 8°1989**, laut IMHM 16. Jahrhundert, italienische Schrifttype, Bl. 1a-10a. Das IMHM verweist auf CARLO BERNHEIMER, *Catalogue des manuscrits et livres rares hebraïques de la Bibliothèque du Talmud Tora de Livourne*, Livourne 1915, Nr. 50. Dieser Katalog war mir nicht zugänglich. Der Titel des Textes lautet:

28 MAX WEISZ, *Katalog der Hebraeischen Handschriften und Bücher in der Bibliothek des Prof. David Kaufmann*, Frankfurt am Main 1906, S. 106.

29 Eventuell stehen im Text die in Klammer gesetzten Worte. Sie sind für mich aber nicht leserlich.

30 NEUBAUER, *Catalogue of the Hebrew manuscripts in the Bodleian Library*, Sp. 845, 2408/5b.

31 MAY (ed.), *Catalogue of the Hebrew manuscripts in the Bodleian library*, Sp. 469

32 Das Nun und das Waw sind ineinandergezogen, wie bei MS Günzburg 258.

33 Das Nun und das Waw sind ineinandergezogen, wie bei MS Günzburg 258.

אלו הם הטענות שהיו בין הרב ר' משה בר נחמני ובין אח פולו בפני המלך

PC wird פולו אח genannt. Der Text beginnt mit dem Sanhedrin-Text. Der Text insgesamt ist an etlichen Stellen, anscheinend von anderer Hand, supralinear korrigiert worden. Die Schlussworte lauten:

[ . . . ] ונפטרתי ממנו באהבה רבה וה' הגדול יזכנו לחיי העולם הבא אמן ואמן סלה ועד  
תם הויכוח.

Die Schlussworte gleichen denen von MS Florenz Biblioteca Nazionale Centrale Magl. III. 136/1.

**13. MS Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale, MAGL (Magliabechiani Collection) III 136/1.** Laut Beschreibung des IMHM sefardisch, 16./17. Jahrhundert, Bl. 1a-6a. Das IMHM verweist auf UMBERTO CASSUTO, *Nuovi manuscritti ebraici della Biblioteca Nazionale di Firenze*, in: *Giornale della Società Asiatica Italiana* 21 (1908), S. 274-275, Nr. 24, doch findet sich der gesuchte Eintrag unter einem Artikel desselben Autors und desselben Titels, mit dem Untertitel "secondo articolo", auf den angegebenen Seiten und unter der Nummer 24/1 in: *Giornale della Società Asiatica Italiana* 22 (1909). Laut diesem Eintrag stammt die Handschrift aus dem 15. Jahrhundert und ist in kursiv-orientalischer Schrift gehalten. Die Titelworte des Textes lauten:

אלו הם הטענות שהיו בין הרב הגדול הר' משה בר נחמני זכר צדיק לכרכה ובין אח פולו  
בפני המלך.

PC wird פולו אח genannt. Der Text beginnt mit dem Sanhedrin-Text. Die Schlussworte lauten:

[...] ונפטרתי ממנו באהבה רבה והשם הגדול יזכנו לחיי העולם הבא אמן סלה ועד תם  
הויכוח.

### 17. Jahrhundert

**14. MS St. Petersburg, Inst. of Oriental Studies of the Russian Academy A 207**, Bl. 137b-141b.<sup>34</sup> Laut IMHM ist im Kolophon 1689 als Ende der Abfassung des Manuskripts angegeben. Als Kopist ist Chaim Shlomo Gagin, Sohn des Moshe Gagin genannt. Die Schrift ist sefardisch. Die Überschrift des MS lautet: **עם קצת חכמי הנוצרים**<sup>35</sup> ויכוח הרב הגדול הרמב"ן. Der Name des christlichen Disputanten ist mit פראי פול wiedergegeben. Der Sanhedrin-Text ist vorhanden. Sein Sinn scheint allerdings dem Ko-

34 Die Blattzählung ist auf dem Original allerdings etwas durcheinandergeraten. Wie das IMHM richtig festhält, umfasst der Text des *Wikkuah* 9 Seiten.

35 Mit vertikalem, kurzem Strich über dem Wort.

pisten nicht ganz klar gewesen zu sein, denn er enthält einen Satz, der vertikal rechts vom Text eingefügt ist.

Vieles spricht dafür, dass es sich bei dieser Handschrift um eine Kopie der verlorenen Handschrift Saraval 26 handelt, die Steinschneider in seinem Druck zusammen mit MS Leiden berücksichtigt hat.<sup>36</sup> Im Text selbst weist folgendes darauf hin:

1. Steinschneider S. 6 Z. 8 Fn. 7 vermerkt eine Auslassung in MS Saraval, die an dieser Stelle auch in MS St. Petersburg Bl. 137b Z. 27 vorkommt. Der gesamte Satz weicht allerdings auch in anderen Worten gering von Steinschneider ab.

2. In Steinschneider S. 5 Z. 26 heisst es:

[. . .] ואח"כ נדבר אם היהודי מחזיקים בתורה [. . .]

In den Anmerkungen vermerkt Steinschneider für MS Saraval hier das Wort אמונה an Stelle von תורה. So steht es auch in MS St. Petersburg Bl. 137b Z. 18.

3. Steinschneider S 8 Z. 27 lautet:

[. . .] ענה מאישטרי גילים השופט אשר למלך ואמר [. . .]

In Anmerkung 4 hält Steinschneider zu dem Namen fest, dass es sich dabei wohl um eine Form von Guillaume (Gilles) handeln muss. Für MS Leiden vermerkt er dazu, dass hier überhaupt kein Name genannt ist, im Erstdruck, Altdorf 1681, findet sich die Schreibweise גילבין. Für MS Saraval vermerkt Steinschneider die Variante: גאר. Diese Variante findet sich auch in MS St. Petersburg Bl. 138a Z 27.

Über die innertextlichen Besonderheiten hinaus, lässt sich noch das Folgende festhalten:

1. Die Überschrift, die Loewinger & Weinryb<sup>37</sup> für MS Saraval festhalten, entspricht wörtlich der Überschrift in MS St. Petersburg, die Schlussworte nach Loewinger & Weinryb weichen nur geringfügig von denen in St. Petersburg ab:

MS Saraval:

[. . .] עם פראי פול שם רשעים ירקב בילא"ו

MS St. Petersburg:

[. . .] עם אפראי פול ושם רשעים ירקב בילא"ו<sup>38</sup>

2. Vor dem *Wikkuah*-Text enthält die Handschrift St. Petersburg den Text des *Sefer 'Iqre ha-Nošrim* des Chasdai Crescas.<sup>39</sup> Dieses Werk war

<sup>36</sup> Siehe dazu den ersten Teil dieses Artikels.

<sup>37</sup> DAVID SAMUEL LOEWINGER & BERNARD DOV WEINRYB, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Library of the Juedisch-Theologisches Seminar in Breslau*, Wiesbaden 1965, S. 165.

<sup>38</sup> Mit zwei Punkten über den ersten beiden Buchstaben.

auch in MS Saraval 26 enthalten.<sup>40</sup> MS Saraval ist 1578 von Jakob ben Samuel Katalani kopiert worden.<sup>41</sup> Die Schlussworte, die Loewinger & Weinryb<sup>42</sup> für den Text von Crescas in MS Saraval vermerken, entsprechen nun wörtlich dem Text, der in MS St. Petersburg vor dem *Wikkuah*-Text enthalten ist. Daher ist anzunehmen, dass in MS St. Petersburg eine Kopie des Crescas-Textes von MS Saraval vorliegt und weiters, mit den Hinweisen oben, auch eine Kopie von MS Saraval zum *Wikkuah* des RaMba<sup>43</sup>. MS St. Petersburg enthält jedoch nicht alle in MS Saraval überlieferten Texte. Denn die Texte, die laut Loewinger & Weinryb<sup>43</sup> sich in MS Saraval 26 noch zwischen dem Crescastext und dem *Wikkuah*-Text befunden haben, sind in MS St. Petersburg nicht enthalten.

**15. MS Moskau, Russische Staatsbibliothek (Russian State Library), Günzburg 258/8.** Nach dem IMHM italienisch, 17. Jahrhundert, 97a-109a. Nach Richler 1994, 126 muss diese Handschrift in einem von Senior Sachs erstellten, nur handschriftlich erhaltenen Katalog beschrieben sein, der die MSS 1-830 aus der Sammlung Günzberg beschreibt und in Kopie im IMHM vorliegt. Diesen Text konnte ich noch nicht einsehen. Vor dem *Wikkuah*-Text findet sich ein Text in anderer Handschrift. Der Titel lautet:

אלו הם הטענות שהיו בין הרב הגדול יתר תקועה במקום נאמן<sup>44</sup> רבינו משה בר נחמני  
ד"ל ובין פרא פולו בפני המלך ארגן

PC wird פרא פולו genannt. Der Text beginnt mit dem Sanhedrinzitat und ist in Absätze gegliedert, die jeweils mit einem gross und fett geschriebenen Wort beginnen. Die Schlussworte lauten:

<sup>39</sup> Der Text des Chasdai Crescas war ursprünglich in einer „Landessprache“ geschrieben, von der nicht klar ist, um welche es sich handelt. Der einzige Text, in dem uns das Werk heute überhaupt erhalten ist, ist eine hebräische Übersetzung oder auch Zusammenfassung, die 1451 von Josef ben Shem Tov hergestellt worden ist. Siehe dazu DANIEL J. LASKER, ספר ביטול עיקרי הנוצרים בתרגומו של יוסף, Jerusalem 1990, hebr., und DANIEL J. LASKER, *The Refutation of the Christian Principles by Hasdai Crescas, translated with an Introduction and Notes*, Albany NY 1992, engl., jeweils die Einleitung.

<sup>40</sup> Siehe LOEWINGER & WEINRYB, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts*, S. 164.

<sup>41</sup> Siehe dazu den Katalog LOEWINGER & WEINRYB, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts*, S. 163-165.

<sup>42</sup> LOEWINGER & WEINRYB, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts*, S. 164.

<sup>43</sup> LOEWINGER & WEINRYB, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts*, S. 164-165.

<sup>44</sup> Nach Jes 22,23. Siehe auch MS Montefiore 451/1!



נשלם הוויכוח בין מורנו<sup>45</sup> הרב הגדול יתד התקועה במקום נאמן רבנו משה בן נחמני  
זלה"ה<sup>46</sup> ובין המין פרא פולו<sup>47</sup> בפני אדוננו<sup>48</sup> המלך ובחצרו ברוך ה' לעולם אמן ואמן  
חם ונשלם תהלה לאל<sup>49</sup> בורא עולם תם.

**16. MS Jerusalem, Jewish National and University Library, (JNUL) 8°1783**, 17. Jahrhundert. Nach dem IMHM in italienisch-sefardischer Schrift gehalten. Der Text umfasst Bl. 92a-108b und soll etwas abweichend zu Steinschneiders Druck und den von ihm benutzten Handschriften sein. Das IMHM gibt keine Katalogangabe. Die Handschrift ist ohne Titel, der Text beginnt mit dem Sanhedrin-Text. PC ist als פארי פול angesprochen. Die ersten drei Seiten des Textes, und wie mir vorkommt auch die letzten 4 1/2 Zeilen auf der letzten Seite, sind von anderer Hand geschrieben, als der Rest des Textes, in sich aber wohl von demselben Schreiber. Der Text selbst endet vor den in anderer Handschrift geschriebenen Zeilen mit den Worten: [ . . . ] ונפטרי ממנו באהבה רבה והאל יזכנו לחיי העולם הבא אמן סלה.

#### 17./18. Jahrhundert

**17. MS Moskau, Russische Staatsbibliothek (Russian State Library), Günzburg 304/6**, italienisch, 17./18. Jahrhundert, Bl. 208b-218b. Nach Richler<sup>50</sup> muss diese Handschrift in einem von Senior Sachs erstellten, nur handschriftlich erhaltenen Katalog beschrieben sein, der die MSS 1-830 aus der Sammlung Günzberg beschreibt und in Kopie im IMHM vorliegt. Dieser Katalog war mir nicht zugänglich. Das IMHM gibt als Titel an:

ויכוח ברמב"ן ז"ל עם האח פאולו.

Diese Angabe stimmt zwar, umfasst jedoch nicht den gesamten Text dessen, was auf Bl. 208b als 2 1/3-zeiliger Satz steht. Dieser Text ist allerdings in meiner Kopie ansonsten fast unleserlich, wie die MS insgesamt. Die letzte halbe Seite ist entweder in einer anderen Handschrift, oder mit einer anderen Tinte geschrieben. Am Ende der MS findet sich ausserdem eine nummerierte Aufzählung.

45 Das Nun und das Waw sind hier in einen Buchstaben zusammengezogen.

46 Die beiden üblichen Abkürzungsstriche sind hier durch eine lange, supralineare Tilde ersetzt.

47 Über dem Namen findet sich ebenfalls eine langgezogene Tilde.

48 Das Nun und das Waw fließen wiederum ineinander.

49 Alef und Lamed sind in einer verschlungenen Form wiedergegeben.

50 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 126.

**18. MS London, Montefiore Collection (Jews' College), 451/1 (= Halberstamm 246)**, Bl. 1a-10b. Hirschfeld<sup>51</sup> hält fest, dass das Manuskript 1832 fertiggestellt worden und in Quadratschrift geschrieben ist. Die Handschrift ist mit folgenden Worten überschrieben:

אלו הן הטענות שהיו בין הרב הגדול יתד תקועה במקום נאמן<sup>52</sup> רבינו משה בן נחמני זל  
ובין פרא פולו בפני המלך ארגן

PC ist פרא פולו genannt. Am Beginn des *Wikkuah* hatte der Kopist offenbar Probleme mit dem bSanhedrin Text. Dieser ist vielfach korrigiert und zwar mit dickerer Tinte und in anderer Handschrift. Solche Korrekturen finden sich auch im darunter folgenden Text. In der Überschrift ist ארגן in lateinischer moderner Kursive mit dicker Tinte als *aragona* übersetzt; weiter unten ברולונה mit *Bargellona*. Die Schlussworte des Textes lauten:

נשלם הוויכוח שהיה בין מורנו הרב הגדול יתד התקועה במקום נאמן רבנו משה בן נחמני  
זלה"ה ובין המין פרא פולו בפני אדוננו המלך ובחסדו ביל'או

#### Paraphrasen und Zusammenfassungen

**19. MS Cambridge, University Library, Add. 511. 1**, byzantinisch.<sup>53</sup> 1539 fertiggestellte Kopie eines philosophischen Werkes aus 1536. Laut David<sup>54</sup> finden sich auf Bl. 42a-b paraphrasierte Ausschnitte aus der Disputation von 1263. Auf Bl. 42a finden sich zwei Abschnitte, jeweils mit ומשל עוד eingeleitet. Der erste Abschnitt bringt den Text aus dem Midrasch EkhaR, der zweite den aus bSanhedrin, wie sie, hintereinander, auch im *Wikkuah* gebracht werden. Der erste Absatz nennt als Namen des christlichen Disputanten mit RaMBa"ן פולו הכומר פרא פולו. Zum zweiten Absatz ist dem Text von anderer Hand weiterer Text hinzugefügt, der den Talmudtext mehrmals wiederholt. Weitere Texte, die auch im *Wikkuah* diskutiert worden sind, kann ich für Bl. 42b jedoch nicht feststellen.

**20. MS Rom, Biblioteca Nazionale Centrale Vittorio Emanuele II, Or. 53/3**, aschkenasisch, 14. Jahrhundert, Bl. 21a-25b. Die Handschrift

51 HARTWIG HIRSCHFELD, *Descriptive catalogue of the Hebrew mss. of the Montefiore Library*, London 1904, S. 136.

52 Nach Jes 22,23. Siehe auch MS Günzburg 258/8!

53 Das IMHM nennt MS Add. 511.3 und verweist dazu auf REIF, *Hebrew manuscripts at Cambridge University Library*, SCR 344, S. 208, doch ist MS Add. 511.1 gemeint, dessen Beschreibung sich in REIF, *Hebrew manuscripts at Cambridge University Library*, Nr. SCR 730, S. 404-405 findet.

54 ABRAHAM DAVID, תעלומות חכמה לר' משה בן יהודה גאלינו, in: *Kiryat Sefer* 63 (1990/91), S. 1338-1340, dort S. 1340.

bietet eine stark verkürzte und unvollständige Zusammenfassung des Nachmanidestextes. Sie ist mehrmals ediert worden.<sup>55</sup>

### **Verloren oder zur Zeit unauffindbar**

**21. MS Strassburg.** Diese Handschrift soll die Basis für Wagenseils Erstdruck von 1681 gewesen und 1870 verbrannt sein.<sup>56</sup>

**22. MS Breslau, Jüdisch-Theologisches Seminar, Saraval 26a.** In Loewinger & Weinryb<sup>57</sup> ist Saraval 26a unter der Nummer 234/6 angeführt und ausdrücklich als eines der von Steinschneider in seiner Edition des *Wikkuah* benutztes Manuskript genannt. Der Text geht, laut Katalog, von Bl. 72a bis Bl. 78b, als Schrifttyp ist eine spanisch-rabbinische Schrift genannt, doch liegt keine zeitliche Einordnung vor. Die Sammlung des Seminars ist durch die Nationalsozialisten zerstört worden und heute in alle Welt zerstreut. Richler<sup>58</sup> gibt den augenblicklichen Aufenthaltsort der MSS

55 Das Manuskript ist in ANGELO DI CAPUA, *Catalogo dei codici Ebraici della biblioteca Vittorio Emanuele*, in: *Cataloghi dei codici orientali di alcune biblioteche d'Italia, stampati a spese del ministero della pubblica istruzione*, Florenz 1878, S. 391f als Nr. 8/3 angeführt. Der Text ist von JUDAH ROSENTHAL, *A Religious Disputation between a Jewish Scholar called Menahem and the convert Pablo Christiani*, in: MENAHEM ZOHORI / ARYEH TARTAKOVER & HAIM ORMIAN (eds.), *Hagut Ivrit be-America: Studies on Jewish Themes by Contemporary American Scholars* 3 (1974), S. 61-74, dort S. 61-62, und JOSEPH SHATZMILLER, *La deuxième controverse de Paris, Un chapitre dans la polémique entre chrétiens et juifs au Moyen Age*, Paris / Louvain 1994, Anhang II, S. 36-39, mit französischer Übersetzung, S. 39-43 herausgebracht worden. Neuere Untersuchungen dazu liegen vor in ROBERT CHAZAN, *A Medieval Hebrew polemical mélange*, in: *Hebrew Union College Annual* 51(1980), S. 89-110, und JOEL E. RIEBBAUM, *A re-evaluation of a Medieval polemical Manuscript*, in: *Association for Jewish Studies Review* 5 (1980), S. 81-89. Siehe dazu auch URSULA RAGACS, *Die zweite Talmud-disputation von Paris 1269*, Frankfurt a. Main 2001, S. 100-106.

56 So schon ALEXANDER KISCH, *Die Anklageartikel gegen den Talmud und ihre Verteidigung durch Rabbi Jechiel ben Joseph vor Ludwig dem Heiligen in Paris*, in: *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums* 23 (1874), S. 10-18, 62-75, 123-130, 155-163, 204-212, dort S. 65. DAVID BERGER, *The Jewish-Christian debate in the high Middle Ages, A critical edition of the Nizkaton vetus with an introduction, translation and commentary*, Philadelphia 1979, S. 374 Anm. 2, hält fest, dass ihm auf eine Anfrage an die entsprechende Strassburger Bibliothek dasselbe mitgeteilt worden ist, und dass auch vom Institute of Microfilmed Hebrew Manuscripts über den Verbleib des Manuskripts keine andere Auskunft gegeben werden konnte.

57 LOEWINGER & WEINRYB, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts*, S. 165.

58 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, Appendix V, S. 213 ff.

aus Breslau an, diese Handschrift führt er jedoch nicht auf. Auf eine diesbezügliche Anfrage meinerseits antwortete er freundlicherweise, dass er über den Verbleib dieser Handschrift, bis auf ein eher unwahrscheinlich klingendes Gerücht, bis dato leider nichts wüsste.<sup>59</sup> Das „Gerücht“ hat Lasker<sup>60</sup> geäußert. Er vermutete, dass MS Saraval 26 nicht während des Krieges zerstört sondern nach Krakau verbracht worden ist. Eine von ihm damit beauftragte Person konnte diesen Verdacht allerdings vor Ort nicht erhärten. Loewinger & Weinryb<sup>61</sup> vermerken, dass bis einschliesslich Bl. 78, also der letzten Seite des *Wikkuah*-Textes, ein und derselbe Schreiber geschrieben hat. Laut Loewinger & Weinryb hat MS Saraval, wie *Milhemet Hova*, mit dem Sanhedrin-Text begonnen. Wie weiter oben erläutert, liegt anscheinend in **MS St. Petersburg, A 207** eine Kopie von MS Saraval 26 vor.

**23 + 24.** Bei Eingabe des Stichwortes וכוה הרמבן findet man im Katalog der *Jewish National and University Library* unter „Manuskripte“ auch **MS JNUL 28°810**. Die Angaben der JNUL lassen zunächst vermuten, dass es sich hierbei um eine Kopie der Handschrift **Wien, Nationalbibliothek (NB) 95 heb.** handeln muss. Tatsächlich stellt der Text jedoch eine Kopie der Steinschneideredition dar, die handschriftliche Anmerkungen in Deutsch und Hebräisch enthält. Entsprechend diesen Anmerkungen hat eine nicht benannte Person zuerst den Disputationstext und danach den in Steinschneider folgenden Text von RaMBa“Ns Auslegung zu Jes 52ff. korrigiert. Laut Katalog der JNUL handelte es sich bei dem Korrektor um Adolf (Zeev Meir) Posnanski. Nach seinen eigenen Angaben korrigierte er den Text zu Jes 52 nach der oben erwähnten Handschrift Wien NB 95.<sup>62</sup>

MS Wien NB 95 heb. stammt, laut Schwarz, aus dem 16. Jahrhundert, ist in „italienisch-rabbinischer“ Schrift geschrieben und von vier verschiedenen Schreibern kopiert worden. Dazu vermerkte Schwarz: „Sammlung zumeist polemischer Schriften, bei der Zusammensetzung mit Titel versehen“.<sup>63</sup> Der

59 Mail vom 19.06.2005.

60 LASKER, *ספר ביטול עיקרי הנוצרים*, S. 24.

61 LOEWINGER & WEINRYB, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts*, S. 165.

62 Der entsprechende Hinweis findet sich zu Beginn des Textes in Handschrift in Latein: „Ms. Wien, Codex hebr. 95 fo. 54a-56b.“ Es folgt in hebräischer Kursive: פרוש מבוארת יפה מנבואת ישעיה מהנה ישכיל עבדך? שפורש גם מן הרב רבי משה בר נחמני ז"ל. Die Anmerkungen selbst sind in einer Art hebräischer Druckschrift vorgenommen, die derjenigen, die sich auch am Rand in MS Leiden befindet sehr ähnelt.

63 ARTHUR ZACHARIAS SCHWARZ, *Die hebräischen Handschriften der Nationalbibliothek in Wien*, Wien et al. 1925, S. 127-128.

Codex enthält auch den Text des *Shevet Jehuda*.<sup>64</sup> Den Text der Disputation von Barcelona hat Posnanski jedoch nicht nach dieser Handschrift korrigieren können. Denn dazu hiess es bereits bei Schwarz:

„Die frühere Blattzählung zeigt eine Lücke zwischen 48 (=fol. 53) und 61 (=fol. 54) [hier fehlt die Disputation des Mose ben Nachman] und hört bei 67 (=fol. 63) auf.“<sup>65</sup>

Meine Kontrolle vor Ort bestätigte diesen Sachverhalt.<sup>66</sup> Die Blätter, die die Disputation enthalten sollten, sind offenbar dem Codex entnommen worden.

Für seine Anmerkungen zum Disputationstext hält Posnanski, vor Steinschneiders Titelblatt zur Disputation, fest:

זה הוא הויכוח שעשה הרב הגדול רבי משה בר נחמן ז"ל בפני אדוננו המלך דון פייר דארגון<sup>67</sup> ירום הודו בפניו ובפני חכמיו ויועציו ותנשא מלכותו.

Darunter folgt in lateinischer Schrift die Angabe: „MS Halberstamm, jetzt Epstein p. 1-29.“

In BIANCHI FRANCESCO, *Moshè ben Nachman, La "Disputa di Barcellona", Sefer vikkua'ch haRamban, Introduzione, traduzione dal testo ebraico e note*, o. O. (Rom) Edizione Lamed 1999, S. 10,<sup>68</sup> ist, mit Verweis auf Schwarz,<sup>69</sup> eine weitere Handschrift genannt, die ebenfalls in Österreich vorliegen soll. Nach Schwarz handelt es sich dabei um **MS 221,1**, Bl. 1-23,<sup>70</sup> aus dem 16. Jahrhundert, auf Papier, in italienisch-rabbinische Handschrift. Nach Katalog Schwarz befand sich diese Handschrift zu seiner Zeit im Besitz der Israelitischen Kultusgemeinde.<sup>71</sup> Interessant an dieser Handschrift ist, dass

sie laut Schwarz mit denselben Worten beginnt, wie die von Posnanski benutzte:

זה הויכוח שעשה הרב הגדול רבי משה בר נחמן ז"ל בפני אדוננו המלך דון פייר דארגון  
(sic!) ירום הודו בבניו (sic!) וביבניו (sic!) חכמיו ויועציו ותנשא מלכותו. [ . . . ]<sup>73</sup>

Die Ähnlichkeit der beiden Handschriften könnte darauf zurückgehen, dass die eine einfach eine Abschrift der anderen darstellt, oder beide zusammen auf ein und dieselbe Handschrift zurückgehen. Da aber auch die „äusseren Umstände“ beider Handschriften, Zeit der Abfassung, Beschreibstoff, Schriftart, einander so ähneln, lässt sich auch eine andere Vermutung wagen, nämlich, dass es sich um ein und dieselbe Handschrift handeln könnte. Wenn dem so wäre, hätte Schwarz vielleicht MS 95 zunächst in der NB vorgefunden, wäre ihm später aber, in ähnlichem Kontext aber in einem anderen Kodex, in der Israelitischen Kultusgemeinde wiederbegegnet. Der oben angesprochene Eintrag von Posnanski verweist auf ein Manuskript, das ehemals im Besitz von Halberstamm und danach von Epstein gewesen ist. Nach Richler<sup>74</sup> hat Solomon Joachim Halberstamm (1832-1900) vor der Fertigstellung seines Kataloges 1890 etliche seiner Manuskripte an Epstein verkauft. Die Sammlung Abraham Epsteins (1841-1918) ist, nach Richler,<sup>75</sup> von der Wiener Israelitisch-theologischen Lehranstalt (Bet ha-Midrash) aufgekauft worden, deren Sammlung, inklusive der Epstein Manuskripte, 1926 ihrerseits von der Israelitischen Kultusgemeinde gekauft worden ist.<sup>76</sup> Nach Richler<sup>77</sup> ist der Aufenthaltsort von etlichen der Manuskripte, die sich vor dem 2. Weltkrieg im Besitz der Israelitischen Kultusgemeinde befunden haben, derzeit nicht feststellbar. Auch MS 221,1 findet sich nicht in der von ihm erstellten Liste der auffindbaren Manuskripte.<sup>78</sup>

### *Eine Kopie des Erstdrucks*

**25. MS Mailand, Biblioteca Ambrosiana, X 191 Sup./3.** Nach dem IMHM italienisch, 18. Jahrhundert, Bl. 15a-17b, mit der Anmerkung נוסח

72 Mit einem Punkt über dem Resch.

73 SCHWARZ, *Die hebräischen Handschriften in Österreich ausserhalb der Nationalbibliothek in Wien*, S. 156.

74 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 70.

75 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 48.

76 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 196.

77 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 196.

78 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, Appendix XVI, S. 248-251.

64 SCHWARZ, *Die hebräischen Handschriften*, S. 128.

65 SCHWARZ, *Die hebräischen Handschriften*, S. 128.

66 Da der Codex bereits sehr in Mitleidenschaft gezogen ist, ist er nach meiner Durchsicht eingezogen worden. Ein Mikrofilm des Textes soll jedoch vorliegen.

67 Für diese Aussage findet sich als Parallele ein entsprechender Text in *Shevet Jehuda*, Kap. 40, wonach die Disputation von Barcelona vor dem „König Don Pedro dem Alten“ abgehalten worden sein soll. Für den hebräischen Text siehe AZRIEL SHOHAT, *ספר שבט יהודה לרבי שלמה בן וירגא*, ed. YITZCHAK BAER, Jerusalem 1947, S. 103, für den deutschen Text MEIR WIENER, *Das Buch Shevet Jehuda von R. Salomo Aben Verga*, Aus dem Hebräischen ins Deutsche übertragen, mit einer Vorrede, Anmerkungen und Registern versehen und mit Zusätzen bereichert, Hannover 1856, S. 149.

68 Für diese Information danke ich Prof. Dr. Piero Capelli sehr herzlich!

69 ARTHUR ZACHARIAS SCHWARZ, *Die hebräischen Handschriften in Österreich ausserhalb der Nationalbibliothek in Wien*, Teil 1: Bibel-Kabbala, Leipzig 1931, S. 156-159.

70 In SCHWARZ ohne Verso-Recto Angabe.

71 Mit Signatur V 32.

מקוצר ומשובש versehen. Mit Luzzatto<sup>79</sup> ist zu ergänzen, dass das gesamte, undatierte MS aus dem 18./19. Jahrhundert stammt und in italo-ashkenasischer Quadrat- und Kursivschrift geschrieben ist.

Laut Luzzatto enthält das Manuskript drei hebräische Texte: Das *Sefer Nissahon* des Lippmann Mühlhausen aus dem 14./15. Jahrhundert, den hebräischen Bericht der ersten Disputation von Paris 1240 und den hebräischen Bericht des Nachmanides. Da der Katalog ebenfalls die jeweiligen Anfangs- und Schlussworte wiedergibt, lässt für die beiden Disputationstexte ein Vergleich derselben mit dem Erstdruck Altdorf 1681<sup>80</sup> den Schluss zu, dass die Handschrift eine Abschrift dieses Textes darstellt. Dafür spricht:

1. Anfangs- und Endzeilen des Berichts über die Disputation von 1240 stimmen in Wagenseil und dem Manuskript fast wörtlich überein.

2. Der Schlusssatz, den Wagenseil und die Handschrift bringen, stimmt nicht mit dem Schluss der üblicherweise verwendeten Edition Zeev (S.) hakohen Grünbaum, *Sefer Wikkuach Rabbenu Jehiel mi-Paris*, Thorn 1873, S. 1-16, überein, sondern findet sich vielmehr mitten in diesem Text auf Seite 6.

Im Hinblick auf die Disputation von Barcelona ist festzuhalten:

1. Bl. 15a bringt als Titel des Textes und Bezeichnung für PC einen Text, den Wagenseil nicht aufweist: ויכוח דרמבן עם ברודר פאלוש

2. Der Anfangssatz des Wagenseiltextes fehlt im Manuskript. Aber der zweite Satz in Wagenseil entspricht ebenso fast wörtlich dem ersten Satz der Handschrift wie die hier benutzte Bezeichnung von PC:

Wagenseil:

ועל דרך הזה אני כותב דברים אשר השיבותי על תעתועי ברודר פול הרשע ימח שמו:

MS Mailand:

ועל דרך זה אני כותב דברים אשר השיבותי על תעתועי ברודר פול הרשע ימח שמו,

3. Der Satz mit dem Wagenseils Text endet findet sich wörtlich fast gleich auf Bl. 17b des Manuskripts. Er hat im Steinschneidertext keine Entsprechung.

79 *Hebraica Ambrosiana*, Bd. I: ALDO LUZZATTO, *Catalogue of undescribed Hebrew manuscripts in the Ambrosiana library*; Bd. II: LUISA MORTARA OTTOLENGHI, *Description of decorated and illuminated Hebrew manuscripts in the Ambrosiana library*, Milano 1972, S. 102, Nr. 66.

80 JOHANN[ES] CHRISTOPH[ORUS] WAGENSEIL, *Tela ignea Satanae*, 2 Tle in 1 Bd., Altdorf 1681, T. II, S. 24-60: *Disputatio R. Mosi Nachmanidis cum Fratre Paulo*. Das Werk enthält den hebräischen Text, versehen mit einer lateinischen Übersetzung.

Wagenseil:

אילו התשובות אשר הרב משה בר נחמן מארץ ארגון נתווכח עם פול המין לפני המלך דברים כהוייתן.

MS Mailand:

אילו התשובות אשר אשיב הרב משה בר נחמן מארץ ארגון אג<sup>81</sup> נתווכח עם פול המין לפני המלך דברים כהוייתן.

Den hebräischen Text der Disputation von Barcelona hat Wagenseil,<sup>82</sup> wie er selbst sagt, einem “[. . .] MS Bibliothecae Argentoratensis”<sup>83</sup> entnommen, in dem er unmittelbar dem hebräischen Text der ersten Disputation von Paris folgt. Wenn diese Angabe stimmt, dann liegt in Wagenseils Edition der einzige Beleg für diese Strassburger Handschrift vor, da diese, wie oben bereits festgestellt, 1870 verbrannt ist. Wenn MS X 191 entgegen aller Wahrscheinlichkeit keine Abschrift von Wagenseil selbst ist, könnte hier auch eine Kopie dieser verlorenen Handschrift vorliegen.

#### ***Kopien des Zweitdruckes Konstantinopel 1710***

26. MS Sassoon 793/2,<sup>84</sup> ein Manuskript, das laut Kolophon 1846 in Bagdad entstanden ist.<sup>85</sup> Der *Wikkuah*-Text findet sich auf Bl. 3a-14a.

27. MS New York, Jewish Theological Seminary, 2216, italienisch, 18. Jahrhundert Der *Wikkuah*-Text findet sich auf Bl. 1a-7b.

81 Hier scheint ein Schreibfehler des Kopisten vorzuliegen, der anscheinend nochmals versehentlich Aragon schreiben wollte.

82 Zu Wagenseil und seiner Einstellung zum Judentum siehe HARTMUT BOBZIN, Judenfeind oder Judenfreund? Der Altdorfer Gelehrte Johann Christoph Wagenseil, in: GUNNAR OCH & HARTMUT BOBZIN (eds.), *Jüdisches Leben in Franken*, Würzburg 2002, S. 33-51, und PETER BLASTENBREI, *Johann Christoph Wagenseil und seine Stellung zum Judentum*, Erlangen 2004.

83 Wagenseil, ohne Seitenangabe, vor dem Beginn des Textes aus dem *Nissahon yasan* und nochmals in seiner Einleitung zur Disputation des R. Jehiel von Paris, die auf den Text des *Nissahon* folgt, ebenfalls ohne Seitenangabe. Nach BLASTENBREI, *Johann Christoph Wagenseil*, S. 34, hat Wagenseil diese Handschrift 1661 kopiert.

84 Nach DAVID SALOMON SASSOON, אהל דוד. *Descriptive Catalogue of the Hebrew and Samaritan Manuscripts in the Sassoon Library*, 2 Bde., London 1932, Bd I, S. 426 no 793/4.

85 Nach SASSOON, *Descriptive Catalogue*, Bd. I, S. 426, ist die Handschrift in einer Bagdader Kursivschrift gehalten.

28. MS Moskau, Russische Staatsbibliothek (Russian State Library), Günstburg 1482/1, italienisch, 18. Jahrhundert, Nachmanidestext auf Bl. 7a-20a.<sup>86</sup>

*Eine Kopie der Ausgabe Steinschneider 1860*

29. MS Jerusalem, Jewish National and University Library (JNUL), 28°770. Handschriftliche Kopie des Steinschneidertextes erstellt von Adolf Posnanski, ca. 1900.

*Nicht identifizierte Texte*

Die Stichworteingabe im Katalog des IMHM ergibt unter anderem zwei Treffer, die sich als nicht korrekt erweisen.

30. MS New York, Columbia University, X 893 M 855, 18. Jahrhundert, orientalisch, insgesamt 25 Seiten. Das IMHM merkt an, dass es sich eventuell um eine Kopie des Textes aus dem *מלחמת חובה* handelt.<sup>87</sup> Die Überschrift des Textes lässt sich auf meiner Kopie nicht entziffern. Obwohl die Schrift insgesamt sehr schlecht leserlich ist, ist aber klar erkennbar, dass es sich dabei nicht um den Text des *Wikkuaḥ* handelt.

31. MS New York, Columbia University, X893 AL 32, sefardisch, 14./15. Jahrhundert, 8 Blatt, enthält, laut Anmerkung, die Auseinandersetzung des Nachmanides mit Pablo Christiani um BQ Kapitel 8-10, über die jedoch nicht verhandelt worden ist. Der mir übersandte Text ist mit den Worten *Milḥamot Adonai Moše ben Nahman* in Hand geschriebener, lateinischer Schrift, in Druckbuchstaben, übertitelt. Im Vergleich zu dem Text des Jakob ben Reuven, den Steinschneider unter *Milḥamot Adonai* in seiner Edition bringt, ist dieser Text ein anderer. Immer wieder beginnt ein Textabschnitt mit den Worten *אמר הכותב*. Am Rand von Bl. 2a ist vertikal in lateinischen Buchstaben „Broyde 1902“ festgehalten.

86 RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, S. 126 verweist dafür auf einen Katalog, den vermutlich Samuel Wiener erstellt hat und der sich in Kopie im IMHM findet.

87 Als Katalog ist ISAAC MENDELSON, *Descriptive catalogue of Semitic manuscripts (mostly Hebrew) in the libraries of Columbia University*, typewritten, o. O. o. J. genannt, ein Werk, das mir nicht zugänglich war.

## Mosche Smilanski: *Latifa*

von Gabrielle Oberhänsli-Widmer\*

Eine Liebesgeschichte ist nicht einfach eine Liebesgeschichte: kein belletristisches Bonbon, das sich verhätschelte Leserinnen in langen Mussestunden genüsslich zu Gemüte führen – ganz entgegen dem verbreiteten Klischee. Vielmehr begegnet, wer zu lesen weiss, in den berühmten Liebesdramen der Weltliteratur differenzierten Zeitzug und Sittengemälden. Ist doch der Liebesplot das Kerngeschäft der Literatur. Sie verdichtet im Beziehungsgeflecht ihrer Figuren – je nach Gattung – Religiöses und Philosophisches, Psychologisches und Politisches, Sozialkritisches und Visionäres. Und nicht selten spiegelt die Aporie der Handlung die ungelösten Probleme der betreffenden historischen Epoche. Die Weltliteratur veranschaulicht diesen Tatbestand mit ungezählten Beispielen, man denke nur an die hochmittelalterlichen Troubadour-Lieder oder an die Gesellschaftsromane des 19. Jahrhunderts wie Gustave Flauberts *Madame Bovary*, Lew N. Tolstoj's *Anna Karenina* und Theodor Fontanes *Effie Briest*, im Rahmen der hebräischen Literatur an das biblische Hohelied in der Antike, in der Moderne an die beziehungsreichen Romane und Kurzgeschichten des israelischen Literaturnobelpreisträgers, Samuel Joseph Agnon, so etwa an seine berühmte Erzählung *Tebilla*. In einzigartiger Weise fangen solche Werke den Zeitgeist ihrer Epoche ein.

In Miniaturformat zeigt dies kein Text treffender als Mosche Smilanski's *Latifa*, eine hebräische Kurzgeschichte, zwischen 1906 und 1910 in Palästina geschrieben, das damals noch unter der türkischen Herrschaft des Osmanischen Reiches stand. *Latifa*. Auch hier steht ein Mädchennamen, ein arabischer Name, für Schönheit, Sehnsucht und Leid – und für mehr als das.

Ein Wort zum Verfasser. Mosche Smilanski (1874-1953) ist in einem ukrainischen Dorf im Gebiet von Kiew geboren. 1891 wanderte er ins damalige Palästina ein und liess sich zunächst als Arbeiter, später als Landwirt und Weinbauer in Rechovot nieder.<sup>1</sup> Neben seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit engagierte er sich sowohl sozial und politisch als auch literarisch. So war er Mitbegründer verschiedener gewerkschaftlicher Vereinigungen, die später in die *Histadrut*, die übergeordnete Arbeitergewerkschaft in Israel, übergeführt wurden. Politisch vertrat er, ähnlich wie Martin Buber und Judah Leib Magnes, die

\* Prof. Dr. Gabrielle Oberhänsli-Widmer, Albert-Ludwigs-Universität, Orientalisches Seminar, Platz der Universität 3, D – 9085 Freiburg i. Br.

<sup>1</sup> Art. *Moshe Smilansky*, in: *Encyclopaedia Judaica* Bd. XV, Jerusalem <sup>2</sup>1971, Sp. 3-4.